

# Seliger Pater Richard Henkes SAC

1900-1945



Ölgemälde Beate Heinen 1995

**Kämpfer für Wahrheit und Menschenwürde  
Märtyrer der Nächstenliebe – Pallottiner**

## Zum Ölgemälde von Beate Heinen

Es war die Begegnung mit Pallottinern, die in Richard Henkes die Sehnsucht weckte, Priester und Missionar zu werden.

Auf dem Bild von Beate Heinen sind rechts von Henkes' Kopf Maria und das Kind dargestellt. Jesus berührt sein Ohr und öffnet es für Gottes Wort – für Seinen Ruf.

Seit 1912 Schüler im pallottinischen Studienheim, legt er dort 1919 sein Abitur ab.

Er tritt bei den Pallottinern ein. In der Zeit seiner Ausbildung hat er innerlich sehr zu kämpfen – bis hin zu Suizidgedanken. Richard Henkes, der hohe Ansprüche an sich selbst stellt, ist bedrückt, dass er die Ideale seiner Jugend nicht aus eigener Kraft erfüllen kann. Dennoch geht er – im Vertrauen auf seine Berufung durch Gott – den begonnenen Weg weiter. Am 6. Juni 1925 empfängt er die Priesterweihe.

P. Henkes wird ein begeisterter Lehrer und ein den Menschen zugewandter Seelsorger (dargestellt auf dem Bild unten rechts).

In der weltanschaulichen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus zeigt Henkes bereits 1933 in der Schule, in Kursen und Predigten klar Kante.

In der rechten oberen Ecke des Bildes hält er das Kreuz dem gottlosen Hakenkreuz entgegen. Aufrecht bekennt er sich zu seiner christlichen Überzeugung. Polizeiliche Vernehmungen bleiben nicht aus.

1941 wird er Pfarrer in Strandorf (heute Tschechien). Zu seiner Pfarrei gehören Deutsche und Tschechen, deren Miteinander sehr angespannt ist.

Im April 1943 kommt er nach einer Predigt ins Gefängnis und dann ins KZ Dachau. Auch hier bewegt ihn die Sorge um den Menschen und insbesondere die Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen.

Unten links ist die Zuwendung zu seinen Mitgefangenen und sein Einsatz für Versöhnung dargestellt.

Als Ende 1944 der Block, in dem Henkes tagsüber arbeitet, wegen Typhus unter Quarantäne gestellt wird, lässt sich der Pallottiner freiwillig miteinschließen.

Das Bild zeigt oben links, wie er sich liebevoll der Pflegebedürftigen annimmt – ohne Scheu vor Nähe und Ansteckung.

Nach etwa zehn Wochen infiziert er sich. Pater Henkes stirbt am 22. Februar 1945.

Am unteren Bildrand ist sein Leichnam mit weit ausgebreiteten Armen dargestellt – erinnernd an die Haltung des Gekreuzigten: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15,13)

Immer wieder musste Henkes erfahren, dass seine Pläne durchkreuzt wurden. Stacheldraht durchzieht das Bild und durchbohrt auch das Herz des Pallottiners.

Äußerlich gefangen bleibt er doch innerlich frei. Sein Vertrauen in Gottes Liebe und Nähe macht ihn fähig, mit allen Konsequenzen dem Ruf Gottes zu folgen und sich selbst in Freiheit zu verschenken.

Im Bild scheint die Gegenwart Jesu Christi in allen Lebensstationen von Richard Henkes auf. Gehalten von dieser Nähe des Gekreuzigten schaut er uns intensiv an.

Mehr Infos über P. Henkes, das Projekt HALTUNG *heute* mit dem Theaterstück ABGERUNGEN und der interaktiven Ausstellung MEHR LEBEN ENTDECKEN:

[www.haltung-heute.de](http://www.haltung-heute.de)

Wir danken dem **Bonifatiuswerk** für die Unterstützung unserer Arbeit.

## Pater Richard Henkes SAC

**1900** geb. 26. Mai – als fünftes von neun Geschwistern – in Ruppach (Westerwald)

**1912** Studienheim der Pallottiner in Vallengard-Schönstatt (Ziel: Abitur, Missionar)

**1919** Limburg: Eintritt ins Noviziat der Pallottiner – anschl. Studium Theologie

**1925** 6. Juni: Priesterweihe in Limburg; 7. Juni: Primiz in Ruppach

**1926/31** Lehrer und Seelsorger in Vallengard und am Niederrhein – dazwischen:

**1927/28** schwere Lungenerkrankung – längere Genesung (u.a. im Schwarzwald)

**1931** Lehrer u. Seelsorger in Oberschlesien, zunächst Katscher, dann Frankenstein

**1935** gefragter Prediger u. Exerzitenmeister, klare Worte gegen die Nazi-Ideologie; mehrfach Vorladung durch die Gestapo

**1941** Pfarrverwalter in Strandorf (heute Tschechien), Einsatz für deutsch-tschechische Versöhnung

**1943** 8. April: Verhaftung; ab 10. Juli Häftling im KZ Dachau – auch hier: Einsatz für deutsch-tschechische Versöhnung

**1944** Nov. freiwillig Krankenpflege u. Seelsorge in einer Typhusbaracke (Quarantäne)

**1945** 22. Febr.: Tod nach Ansteckung bei der Pflege; Bergung der Asche – Beisetzung am 7. Juni (Pallottinerfriedhof Limburg)

**2003** Eröffnung des Seligsprechungsverfahrens auf Diözesanebene (Bistum Limburg)

**2007** Abschluss des Verfahrens d. Bischof Kamphaus; Weitergabe d. Unterlagen n. Rom

**2018** Anerkennung als Märtyrer durch Papst Franziskus

**2019** 15. Sept. Seligsprechung in Limburg durch Kardinal Koch.



### Das Wirken von Richard Henkes

Pater Richard Henkes hat vor allen Dingen als Lehrer seine Berufung gefunden. Die weltanschauliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der 1933 in Deutschland an die Macht kommt, wird schnell zu seiner zweiten großen Berufung.

In der Schule, in zahlreichen Kursen und in Predigten setzt sich Pater Henkes unerschrocken und unmissverständlich für die Würde eines jeden Menschen ein.

Seine Aussagen haben deutlich an Schärfe zugenommen, nachdem er Kenntnis vom Treiben der Nazis in Auschwitz bekommen hat. Selbst in der Gegenwart von Nazispitzeln bei der Predigt hat er kein Blatt vor den Mund genommen.

Er hat Unrecht und Verbrechen der Nazis beim Namen genannt, z.B. bei der Tötung Behinderter, die er auf der Kanzel in Branitz offen als Mord benannte. Pater Henkes hat die große Differenz zwischen der nationalsozialistischen Lügenpropaganda und der politischen Realität gesehen.

### Ein Zeitzeuge berichtet:

*„Seine Fastenpredigten waren Stadtgespräch. Jedes Mal, wenn er predigte, war unsere Kirche gerammelt voll. Ein Gemisch aus Gläubigen und Neugierigen. Man spürte, dass er das zu sagen wagte, was viele von uns nicht mehr zu sagen wagten.“*

Bald wird er angeklagt. Der Verurteilung entgeht er nur durch das 1938 (nach dem Anschluss Österreichs) erlassene Amnestiegesetz.

Die Pallottiner nehmen den gefährdeten Mitbruder daraufhin aus dem Schuldienst. Pater Henkes arbeitet jetzt als Jugendseelsorger, Exerzitenmeister und ab 1941 als Pfarrer in Strandorf (heute Strahovice / Tschechien). Zu seiner Pfarrei gehören Deutsche und Tschechen, deren Verhältnis zueinander sehr angespannt ist. Er hat sich sehr um Ausgleich und Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen bemüht.

Pater Henkes hat in Strandorf auch mit konkreten Aktionen versucht, Verfolgten und Eingekerkerten beizustehen.

Im April 1943 kommt er nach einer Predigt ins Gefängnis nach Ratibor und schließlich ins KZ Dachau. Im Urteil heißt es:

*„Weil Sie die Kanzel zur Aufwiegelung des Volkes missbraucht haben, hat der Chef der Gestapo für Sie auf Kriegsdauer Schutzhaft angeordnet.“*

Als Häftling Nr. 49642 muss er in Dachau an verschiedenen Einsatzstellen Zwangsarbeit leisten.

Selbst unter diesen menschenverachtenden Bedingungen bewegt ihn – wie vorher in Strandorf – die Sorge um den Menschen und insbesondere die Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen. Mit Josef Beran, dem späteren Erzbischof von Prag, hat er einen wichtigen Partner,

mit dem er auch seine tschechischen Sprachkenntnisse vertieft.

Richard Henkes teilt großzügig seine Lebensmittel mit jenen, die wenig haben.

Ende 1944 bricht in Dachau eine große Typhusepidemie aus. Davon ist auch Block 17 betroffen, in dem Pater Henkes als „Kantinenwirt“ und heimlicher Seelsorger arbeitet.

Als der Block wegen der Ansteckungsgefahr unter Quarantäne gestellt wird, lässt sich Pater Henkes freiwillig mit einschließen, um den Kranken menschlich und geistlich beizustehen.

### Ein Zeitzeuge berichtet:

*„Für Pater Henkes und die anderen Freiwilligen war die Arbeit in den Typhusbaracken ein fast unmenschlicher Dienst. Er fegte die Bretter und Pritschen sauber, wusch die verdreckten, schwitzenden, stinkenden, zu Skeletten ausgemergelten Leiber, sammelte verlauste Kleider und verbrannte sie. Er stand den Sterbenden bei. Den körperlich Entkräfteten, den moralisch Zusammengebrochenen sprach er Mut zu.“*

Nach etwa 10 Wochen infiziert sich Richard Henkes. Er stirbt am 22. Februar 1945.

Als Kämpfer für die Freiheit und den Glauben ist Pater Richard Henkes ein „Märtyrer der Nächstenliebe“.

In einer Zeit der Unfreiheit und der Unmenschlichkeit lebte Pater Richard Henkes die Toleranz mit Andersdenkenden, die Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und die Bereitschaft, für den nächsten und seine Rechte einzutreten wie für sich selbst.

Grundlage des Handelns von Richard Henkes waren Werte wie Menschenwürde und Wahrheit, Versöhnung, Freundschaft und Hilfsbereitschaft.

Ein beeindruckendes und ermutigendes Zeugnis für HALTUNG heute.